

Der Dienst des Ceroferar (Fackelträger)

Der Dienst des Ceroferars (lat.: *cera* = Wachs und *ferre* = tragen) hat sich im Laufe der Jahrhunderte aus der Funktion des Akolythen zu einem eigenständigen Dienst entwickelt. So ist es ein alter Brauch, dass bei der Ein- und Auszugsprozession brennende Kerzen mitgetragen werden, worin der Ursprung für die heutige Praxis des Ceroferar liegt.

1 Bedeutung:

Man versteht also in der westlich-römischen Liturgie unter den Ceroferaren jene Ministranten, welche brennende Kerzen tragen. Die brennende Kerze, welche sich selbst aufbraucht um anderen Licht zu sein, lässt sich als Symbol für Jesus Christus, dem Licht der Welt (Mt 5,14), der sein Leben an andere verschenkt hat, deuten. Außerdem stellt die Kerze einen besonderen Ausdruck von Feierlichkeit dar. Besonders in der Liturgie der Osternacht bekommt dieses Symbol seinen vollkommensten Ausdruck, wenn die Osterkerze am Osterfeuer entzündet und anschließend durch die Ceroferare in die dunkle Kirche getragen wird, wo das Licht dann an die ganze Gemeinde weitergegeben wird. So kann man die brennende Osterkerze auch als ein Zeichen dafür sehen, dass Christus den Tod besiegt hat. Gott selber ist das Licht. Er ist es, der in Gen 1,3, „fiat lux“ (Es werde Licht!) spricht sowie bei der Befreiung seines Volkes Israel aus Ägypten diesem in einer Feuersäule vorangeht (Ex 13,21) und der jene erleuchtet, die in Finsternis und im Schatten des Todes sitzen, um ihre Schritte auf dem Weg des Friedens zu lenken (Lk 1,79). Die Kerze ist zugleich das Symbol des Lichtes.

2 Aufgaben:

Der Dienst dieser Ministranten besteht unter anderem darin, dem Evangeliar oder dem Prozessionskreuz beim Einzug auf dem Weg zum Altar zu leuchten, weshalb die Ceroferare sich vor oder neben diesem befinden. Zur Evangelienprozession begleiten sie das Evangeliar zum Ambo, stehen bei der Evangeliumsverkündung zu beiden Seiten des Priesters und leuchten diesem. Zum Hochgebet stellen bzw. knien sie sich mit den brennenden Kerzen um den Altar. Beim Auszug am Ende des Gottesdienstes gehen sie, wie schon beim Einzug, wieder dem Evangeliar bzw. Prozessionskreuz mit den Fackeln leuchtend voran.

Bei feierlichen Gottesdiensten mit einer größeren Zahl von Ministranten können weitere Ceroferare mit Kerzen auf den Altarstufen stehen bzw. knien, wobei es keine Begrenzung mehr gibt. So war es vor der Liturgiereform üblich die Ceroferare nur bei feierlichen bzw. levitierten Hochämtern einzusetzen. Zudem war die Zahl auf acht beschränkt. Diese Beschränkungen sind aber mittlerweile aufgehoben. In der Allgemeinen Einführung zum Messbuch heißt es außerdem ausdrücklich, dass dieser Brauch zu jeder Messfeier gepflegt werden kann, nicht nur an Sonn- und Feiertagen. So misst das neue Messbuch diesem Dienst generell wieder eine größere Bedeutung zu.¹

¹ Vgl. AEM 84

Quellen:

- Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch (AEM)